

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Die Veränderungstheorie der Multisystemischen Therapie</b> .....	<b>1</b>
1.1	Die sozial-ökologische Theorie .....	2
1.1.1	Menschliches Verhalten ist durch viele verschiedene Faktoren bestimmt .....	2
1.1.2	Ökologische Validität .....	3
1.1.3	Die Wechselseitigkeit menschlicher Interaktion .....	3
1.2	Die Veränderungstheorie der MST .....	4
1.3	Empirische Evidenz für die Veränderungstheorie der MST .....	5
1.3.1	Familientherapien nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft .....	5
1.3.2	Untersuchungen zu den Bedingungen dissozialen Verhaltens Jugendlicher .....	6
1.3.3	Empirische Überprüfung der Veränderungstheorie der MST .....	7
1.4	Schlussfolgerungen aus der Veränderungstheorie der MST für die praktische Umsetzung .....	9
<b>2</b>	<b>Grundlagen für die praktische Umsetzung</b> .....	<b>11</b>
2.1	Die zentrale Bedeutung der Familie .....	12
2.2	Arbeitshilfen für die Umsetzung der Therapie .....	12
2.2.1	Die therapeutischen Leitsätze der MST .....	12
2.2.2	Administratives Konzept der MST .....	13
2.3	Risiko einschätzung und Interventionen zur Sicherheit der MST-Familien .....	27
2.3.1	Organisatorische und therapeutische Ansätze .....	28
2.4	Unterstützung für den therapeutischen Prozess der MST: Die Rollen des MST-Teamleiters und des MST-Fachberaters .....	33
2.4.1	Der Teamleiter .....	33
2.4.2	Der Fachberater .....	34
2.5	Das System zur Qualitätssicherung und Qualitätsoptimierung der MST: Wo alles zusammenkommt .....	35
2.5.1	Zusammenfassung .....	36
2.6	Mitwirkungsbereitschaft der Familien in der Therapie .....	36
2.6.1	Grundlegende therapeutische/fachliche Kompetenzen zur Förderung der Mitwirkung .....	37
2.6.2	Allgemeine Strategien zur Erhöhung der Mitwirkungsbereitschaft .....	40
2.6.3	Fortlaufende Selbsteinschätzung des Therapeuten zum Erhalt der Mitwirkungsbereitschaft .....	41
2.6.4	Zusammenfassung .....	42
<b>3</b>	<b>Interventionen in der Familie</b> .....	<b>43</b>
3.1	Die Diagnostik innerfamiliärer Beziehungen .....	45
3.1.1	Allgemeine Übersicht .....	45
3.1.2	Die wichtigsten Dimensionen innerfamiliärer Beziehungen .....	46
3.1.3	Diagnostik der familiären Beziehungen .....	50
3.2	Die Therapie innerfamiliärer Beziehungen .....	60
3.2.1	Allgemeine Übersicht .....	60
3.2.2	Veränderung der Beziehung zwischen Eltern und Kind .....	61
3.2.3	Die Veränderungen der familiären Beziehung während der Therapiesitzungen (Familientherapie) .....	68

3.2.4	Die Faktoren in Angriff nehmen, die zu den Problemen in den Eltern-Kind- und den Familienbeziehungen beitragen. ....	79
3.2.5	Veränderungen in Paarbeziehungen. ....	83
3.2.6	Entwicklung des reibungslosen Zusammenspiels während und nach Umbrüchen in der Familie ....	91
3.3	<b>Schlussfolgerung.</b> ....	97
4	<b>Interventionen auf Peerebene.</b> ....	99
4.1	<b>Der Einfluss von Peers auf die Entwicklung von Kindern</b> ....	100
4.2	<b>Für positive Peerbeziehungen nötige Kompetenzen</b> ....	100
4.3	<b>Die Bedeutung der Peerbeziehungen für die Therapie schwerer Störungen des Sozialverhaltens</b> ....	100
4.4	<b>Die Bedeutung der Schnittstelle zwischen Familie und Peers</b> ....	101
4.5	<b>Die Diagnostik der Peerbeziehungen</b> ....	102
4.5.1	Zentrale Merkmale von Peerbeziehungen ....	102
4.5.2	Wie Peerbeziehungen erfasst werden können. ....	102
4.5.3	Übersetzung der diagnostischen Informationen in Passungsschemata ....	105
4.6	<b>Therapie der Peerbeziehungen.</b> ....	107
4.6.1	Den Umgang mit auffälligen Peers einschränken und den Anschluss an prosoziale Peers stärken ....	107
4.6.2	Sozial zurückgewiesenen oder vernachlässigten Jugendlichen helfen ....	115
4.6.3	Hindernisse für Veränderungen und Strategien zu ihrer Überwindung. ....	120
4.7	<b>Schlussfolgerung.</b> ....	122
5	<b>Erfolg in Schule und Ausbildung fördern.</b> ....	123
	<i>Cindy M. Schaeffer</i>	
5.1	<b>Beteiligung von Lehrern und weiteren Mitarbeitern der Schule.</b> ....	125
5.1.1	Beteiligung von Lehrern ....	125
5.1.2	Einbeziehung weiterer Mitarbeiter der Schule. ....	125
5.1.3	Die Planung und Auswahl von Interventionen als gemeinschaftliches Vorgehen sicherstellen ....	126
5.1.4	Die Umsetzung der Interventionen in der Schule unterstützen. ....	126
5.1.5	Die Familie und die Schule zu Austausch und Zusammenarbeit befähigen. ....	126
5.2	<b>Die Passung der schulischen Probleme erfassen.</b> ....	128
5.2.1	Die Diagnostik von Verhaltensproblemen im Klassenzimmer. ....	128
5.2.2	Standardisierte psychologische Testung ....	130
5.3	<b>Fallbeispiel: Yalaz Gökdal.</b> ....	130
5.4	<b>Interventionen bei Problemen in der Schule.</b> ....	132
5.4.1	Problemverhalten im Unterricht durch einen adäquaten Umgang beenden ....	133
5.4.2	Eine wirkungsvolle Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus aufbauen ....	135
5.4.3	Die schulischen Leistungen und das schulbezogene Verhalten zu Hause fördern. ....	136
5.5	<b>Wenn Schulabbruch droht oder der Jugendliche nicht zur Schule geht</b> ....	137
5.5.1	Dem Schulabbruch vorbeugen. ....	137
5.5.2	Alternativen zum regulären Schulabschluss. ....	139
5.5.3	Abschluss auf dem zweiten Bildungsweg ....	141
5.5.4	Berufsausbildung ....	141
5.5.5	Arbeit für Jugendliche ....	142

5.5.6	Unterstützung durch die Familie und aus dem sozialen Umfeld für Jugendliche, die nicht zur Schule gehen.....	143
5.6	<b>Schlussfolgerung.</b> ....	144
<b>6</b>	<b>Individuelle Interventionen – wann und wie?</b> .....	145
6.1	<b>Die Voraussetzungen für den Erfolg schaffen: Wann und wie individuelle Interventionen in Betracht gezogen werden.</b> .....	146
6.1.1	Wann.....	146
6.1.2	Wie.....	147
6.2	<b>Hindernisse für die Mitwirkung ausräumen</b> .....	148
6.2.1	Wenn Eltern glauben, dass der Fokus der Therapie beim Jugendlichen verbleiben sollte .....	148
6.2.2	Wenn Eltern überfordert sind .....	148
6.2.3	Wenn Eltern glauben, eine Depression oder Angststörung zu behandeln bedeute, sie wären verrückt oder schwach.....	149
6.3	<b>Die Therapie der psychischen Probleme der Eltern, die Hindernisse für Erfolge beim Jugendlichen darstellen</b> .....	150
6.3.1	Eltern mit Depressionen .....	150
6.3.2	Eltern mit Angststörungen.....	160
6.3.3	Medikation bei Erwachsenen .....	164
6.4	<b>Individuelle Interventionen bei Jugendlichen</b> .....	165
6.4.1	Die Unterstützung Erwachsener bei individuellen Interventionen für den Jugendlichen.....	166
6.4.2	Training von Problemlösefertigkeiten und sozialer Kompetenz bei Jugendlichen: Der Fall Tim Kaiser.....	167
6.5	<b>Interventionen bei spezifischen Störungen, die häufig bei Jugendlichen in der MST bestehen</b> .....	173
6.5.1	Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung .....	173
6.5.2	Traumabedingte Symptome bei Jugendlichen .....	176
6.6	<b>Schlussfolgerung.</b> .....	181
6.7	<b>Weiterführende Ressourcen für Therapeuten</b> .....	182
<b>7</b>	<b>Aufbau sozialer Unterstützung für die Familie.</b> .....	183
7.1	<b>Faktoren, welche die soziale Unterstützung für Eltern einschränken können</b> .....	184
7.2	<b>Vorgehen beim Aufbau sozialer Unterstützung.</b> .....	186
7.2.1	Die Mitwirkungsbereitschaft der Eltern bei der Suche nach sozialer Unterstützung erlangen .....	186
7.2.2	Unterstützungsbedarf .....	189
7.2.3	Einschätzung der sozialen Unterstützung.....	191
7.2.4	Das Für und Wider möglicher Quellen der Unterstützung abwägen .....	196
7.2.5	Die Einzelteile zusammenbringen .....	197
7.3	<b>Schlussfolgerung.</b> .....	200
<b>8</b>	<b>Therapie von Substanzmissbrauch.</b> .....	201
8.1	<b>Forschung und Ergebnisse zur MST bei Substanzmissbrauch</b> .....	202
8.1.1	Heranwachsende.....	202
8.1.2	Kontingenzmanagement bei substanzmissbrauchenden Eltern .....	203
8.2	<b>Den Bedarf für eine Therapie des Substanzmissbrauchs darstellen</b> .....	204

8.2.1	Das Kontinuum des Drogenkonsums: Von Abstinenz bis Abhängigkeit .....	204
8.2.2	Aufgaben des Therapeuten: Die Bewertung des Substanzkonsums und des Therapiebedarfs des Jugendlichen .....	205
8.3	<b>Therapie des Substanzmissbrauchs mit dem Standardvorgehen der MST</b> .....	205
8.4	<b>Die Durchführung des Kontingenzmanagements innerhalb der MST</b> .....	208
8.4.1	Was ist Kontingenzmanagement (KM)? .....	208
8.4.2	Familien das Kontingenzmanagement vorstellen .....	208
8.4.3	Analyse des ABCs des Drogenkonsums .....	208
8.4.4	KM-Punktesystem .....	209
8.4.5	Selbstmanagementplanung und Training der Fertigkeiten für das Ablehnen von Drogen .....	209
8.4.6	Protokollierung der Drogentests .....	210
8.5	<b>Anpassung des Kontingenzmanagements für Eltern</b> .....	212
8.5.1	Mitwirkung und Diagnostik der Eltern .....	212
8.5.2	Soziale Unterstützung .....	212
8.6	<b>Voraussetzungen für die Integration des Kontingenzmanagements in die MST</b> .....	213
8.7	<b>Schlussfolgerung</b> .....	213
9	<b>Studienergebnisse zur MST</b> .....	217
9.1	<b>Unabhängige Bewertungen</b> .....	218
9.2	<b>Ergebnisse von Therapiestudien zur MST</b> .....	218
9.2.1	Die Anfänge: »Efficacy«-Studien .....	218
9.2.2	»Effectiveness«-Studien .....	219
9.2.3	»Efficacy«- und »Effectiveness«-Studien als Hybridstudien bei Substanzmissbrauch .....	224
9.2.4	Übertragbarkeitsstudien (Transportability trials) .....	224
9.2.5	Evaluation der unter Praxisbedingungen durchgeführten Programme .....	226
9.2.6	Adaptationen des MST-Basismodells .....	227
9.3	<b>Schlussfolgerung</b> .....	229
10	<b>Qualitätssicherung und -optimierung (QS/QO) und ihre grundsätzliche Bedeutung für die MST-Programme</b> .....	231
10.1	<b>Die Komponenten des Systems der QS/QO der MST</b> .....	233
10.1.1	Die Ausbildung .....	233
10.1.2	Organisatorische Unterstützung für MST-Programme .....	237
10.1.3	Messung der Umsetzung und Rückmeldung .....	241
10.2	<b>Empirische Belege für das System der QS/QO</b> .....	243
10.2.1	Die Beziehung zwischen der Therapietreue der Therapeuten und den Resultaten bei den Jugendlichen .....	243
10.2.2	Therapietreue der Teamleiter und der Therapeuten sowie die Resultate bei den Jugendlichen .....	243
10.2.3	Therapietreue der Fachberater und der Therapeuten sowie die Resultate bei den Jugendlichen .....	244
10.2.4	Prädiktoren bei Therapeuten und Klienten für die Therapietreue sowie Therapieergebnisse .....	244
10.2.5	Faktoren der Programmträger, Therapietreue der Therapeuten und die Resultate bei den Jugendlichen .....	245

10.3	<b>Netzwerkpartner: Sich anhand der QS/QO messen lassen</b> .....	246
10.4	<b>Schlussfolgerung</b> .....	246
	<b>Literatur</b> .....	249
	<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	259